

# FORTBILDUNG THEATERPÄDAGOGIK

## Curriculum

Stand: 11 / 2017



### **Theaterpädagogisches Zentrum Münster**

Achtermannstr. 24

48143 Münster

Tel. 0251 – 9 28 40 26

Fax. 0251 – 4 84 09 65

e-mail: [tpz@muenster.de](mailto:tpz@muenster.de)

[www.tpz-muenster.de](http://www.tpz-muenster.de)

# Inhalt

Einführung

- I. Ziele und Inhalte
- II. Zielgruppe / Qualifikation  
Berufsfelder der Theaterpädagogik
- III. Fortbildungsstruktur / Lehrplan
- IV. Konkretisierung des Lehr- und Lernangebot
- V. Abschluss
- VI. Gebühren
- VII. DozentInnen
- VIII. Information und Beratung  
Kursorte  
Aktuelle Termine  
Kurzbewerbung

## Einführung

In keinem anderen kulturellen Bereich - sei es Musik, bildende Kunst, Literatur – findet eine so umfassende Auseinandersetzung mit den verschiedenen Anlagen der eigenen Person und seinem Gegenüber statt wie im Theater. Die zu gestaltenden Medien sind die unmittelbaren und menschlichen Verhaltensweisen selbst: Sprache, Bewegung, Mimik, Interaktion und Gestik. Sie sind alltägliche Kommunikationsformen.

Ein gestiegenes Interesse an theaterpädagogischen Inhalten, Methoden und Anwendungsgebieten gab den Anstoß für ein neues Fortbildungskonzept, das den Rahmenrichtlinien des Bundesverbands Theaterpädagogik (BUT) entspricht und ab September 2000 erstmals in Münster angeboten wurde.

## I. Ziele und Inhalte

Wesentliches Ziel der Fortbildung ist die Einübung und Erweiterung personaler und sozialer Kompetenzen, die durch Theaterarbeit vermittelt werden. Dieses Ziel soll durch eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit interaktiven Prozessen innerhalb einer Gruppe erreicht werden.

Zentrale Aufgabe ist die Förderung und Vertiefung persönlicher Ausdrucksmöglichkeiten und spielerischer Fähigkeiten, die Erprobung und gedankliche Reflexion von Spielprozessen innerhalb einer Gruppe, sowie die Planung und Anwendung theaterpädagogischer Methoden und somit die Schulung eigener Spielleitungskompetenzen.

Die TeilnehmerInnen lernen Theaterarbeit als pädagogisch-ästhetische Ausdrucks- und Lernform kennen und anzuwenden. Sie erhalten auf diesem Wege ein solides Fundament für ihre künftige theaterpädagogische Arbeit.

## II. Zielgruppe/Qualifikation

Die Fortbildung richtet sich an alle, die ein grundsätzliches Interesse an Inhalten und Methoden des darstellenden Spiels mitbringen. Insbesondere sollen hierbei Personen angesprochen werden, die in pädagogischen und/oder psychosozialen Bereichen tätig sind.

### ***Berufsfelder der Theaterpädagogik***

Der Bedarf an theaterpädagogischen Kompetenzen wächst kontinuierlich. Zurzeit gibt es bereits in folgenden Arbeitsbereichen vielfältige Einsatzmöglichkeiten:

#### **Pädagogische/lehrende Berufsfelder**

- Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Akademien

#### **Künstlerische Berufsfelder**

- Professionelle Theater, Amateurtheater, Theaterpädagogische Zentren

#### **Soziale Einrichtungen**

- Jugend- und Bürgerzentren, Einrichtungen für Behinderte, Senioren, MigrantInnen etc.

#### **Therapeutische Berufsfelder**

- Krankenhäuser, Rehabilitationszentren, präventive Einrichtungen (z.B. Drogen/Gewalt), soziale und ästhetische Therapien

#### **Gesellschaftliche Berufsfelder**

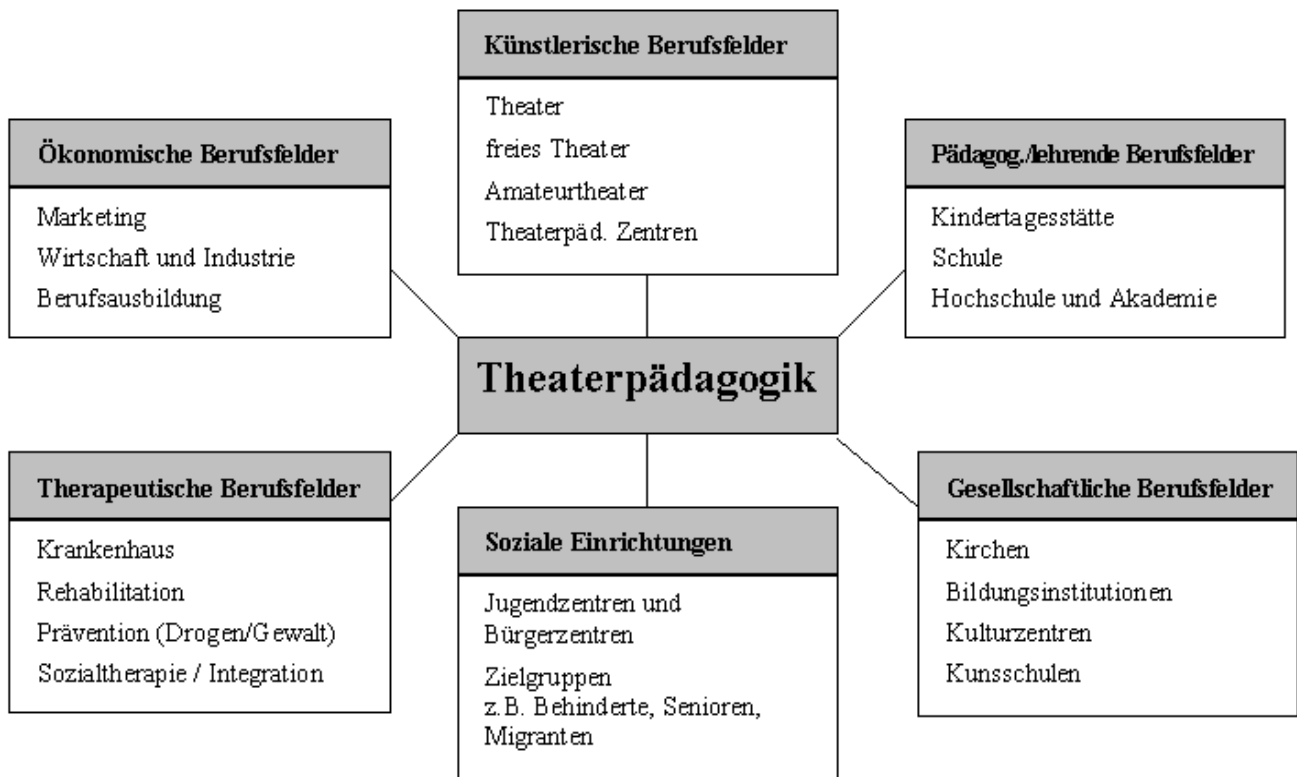
- Kirchen, Bildungsinstitutionen, Kulturzentren, Kunstschulen, Jugendkunstschulen

#### **Ökonomische Berufsfelder**

- Marketing-, Wirtschafts- und Industrieunternehmen, Berufsausbildungslehrgänge

### III. Fortbildungsstruktur / Lehrplan

#### Berufsfelder der Theaterpädagogik



Die Fortbildung Theaterpädagogik umfasst 18 Wochenendseminare (jeweils samstags von 10 - 17 Uhr, sonntags von 10 – 14 Uhr), einmal wöchentlich stattfindende Kurstreffen (ein fester Wochentag von 18.15 – 21.30 Uhr) und zwei Projektwochen jeweils am Ende eines Fortbildungsjahres.

Die Fortbildung umfasst insgesamt 624 Unterrichtsstunden.

Der gesamte Lehrgang erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren. In den Schulferien finden keine Seminare statt.

## LEHRPLAN

### Themen der Unterrichtsblöcke:

- Übungen zur Gruppenintegration
- Basistraining: Wahrnehmung, Körperausdruck, Bewegung
- Basistraining: Atem und Stimme
- Dramapädagogik und theaterpädagogische Theorie und Praxis
- Improvisationstheater, Theatersport
- Rollenstudium: Rollenfindung und –gestaltung Teil 1 + Teil 2 (Vertiefung)
- Regie: Konzepte, Inszenierungsarbeit Teil 1 + Teil 2 (Vertiefung)
- Biografisches Theater
- Improvisationstheater mit Kindern
- Von der Idee zur Szene / zum Text / zum Spiel
- Rezitation
- Ensemblespiel
- Bühnen-Make-Up
- Einsatz von Requisiten, Bühnenbild, Kostüme
- Praxisprojekte

## IV. Konkretisierung des Lehr- und Lernangebots

### 1. Inhalte der theaterpädagogischen Arbeit

- **Übungen zur Gruppenbildung**  
Die Gruppe wird "spielfähig". In dieser Einstiegsphase geht es vor allem darum, Spaß und Leichtigkeit im Umgang miteinander zu erleben und erste Übungen konkret zu erfahren, die in der beruflichen Praxis unmittelbar einsetzbar sind.
- **Grundlagen von Bewegung, Tanz, Rhythmik**  
Es wird zu unterschiedlichen Aspekten von Körper, Bewegung, Rhythmik und Tanz gearbeitet. Ziel dabei ist es, den eigenen Körper in seinen vielseitigen und individuellen Ausdrucksweisen neu oder besser kennen zu lernen.
- **Grundlagen von Atem, Stimme und Sprechen**  
Hier geht es um eine erste Einführung in Stimmbildung und Atemschulung: Atmungsfunktion und Körperhaltung, Stützfunktion und Stimme, optimale Einstellung der Artikulationsorgane. Im Anschluss an die vielfältigen Übungen erfolgt eine kurze experimentelle Arbeit an Texten zur Übung der sprecherischen und gestalterischen Ausdrucksfähigkeit.
- **Grundlagen der Dramapädagogik und theaterpädagogische Theorie und Praxis**  
Unter Anleitung werden selbständig theaterpädagogische Sequenzen entwickelt und im Seminar umgesetzt. Unterstützt wird dieser Prozess durch eine Einführung in theaterpädagogische Theorien und Ansätze, die auch praktisch erprobt werden.
- **Grundlagen des Rollenstudiums (Teil I + II)**  
Was ist eine Szene? Was versteht man unter Subtext? Ist Präsenz erlernbar? Wie wirke ich glaubwürdig auf der Bühne? Anhand ausgesuchter Texte werden erste Versuche einer Rollenfindung und -erarbeitung gemacht, es werden Bühnenfiguren entwickelt und Möglichkeiten der Einfühlung erprobt.
- **Grundlagen von Regieführung und Inszenierung (Teil I + II)**  
Unter Anleitung werden die verschiedenen Funktionen und Aufgaben einer RegisseurIn, die bei einer konstruktiven und inspirierenden Stückerarbeitung wichtig sind, erprobt und zunehmend allein von den TeilnehmerInnen übernommen.
- **Biografisches Theater**  
Zu einem vorgegebenen Thema werden mittels verschiedener Methoden des szenischen Schreibens kurze Szenen entwickelt und mit den „theaterästhetischen Mittel“ zu einer Kollage verknüpft.
- **Grundlagen des Improvisationstheaters**  
Es werden zentrale Grundlagen des Improvisationstheaters geübt wie das Abbauen von Blockaden und das Annehmen von Angeboten der MitspielerInnen, das Entwickeln von Spontaneität und der Verzicht auf Vorausplanen, das Sich-Einlassen auf das freie Zusammenspiel mit den anderen.
- **Grundlagen der Rezitation**  
In diesem Block geht es um die Interpretation und Präsentation von Lyrik -und Prosatexten vor Publikum.
- **Von der Idee zur Szene**  
Ausgehend von einem Text (-baustein), einem Requisit oder Bild werden exemplarisch Szenen entwickelt. Am Ende wird ein Buch szenisch umgesetzt, ein Produktionsablauf wird umfassend vermittelt.

## 1. Projektwoche (Schwerpunkt: Methodik-Didaktik)

In Kleingruppen werden die TeilnehmerInnen in einer Kooperationsschule mit jeweils einer Schulklasse zu einem festgelegten Thema ein Theaterstück entwickeln und aufführen.

Im Anschluss wird von jeder Gruppe ein gemeinsamer Projektbericht als Dokumentation erstellt (Vorbereitung / Durchführung / Reflexion).

In der Projektwoche wird an vier Tagen (montags bis donnerstags) praktisch gearbeitet (ca. 4 Ustd.). Die Entwicklungen und der Verlauf der Arbeit werden in täglichen Zusammentreffen unter Anleitung eines verantwortlichen Dozenten besprochen und reflektiert. Am Freitag werden die Ergebnisse der Woche von allen Gruppen präsentiert. Dabei geht es nicht in erster Linie um eine ausschließlich szenische Darstellung. Es können auch andere Darstellungsformen für die Präsentation gewählt werden wie z.B. Bilder, Video, Fotos u.ä.

## 2. Abschlussprojekt (Schwerpunkt: Spielleitungskompetenzen)

Einzelregiearbeit mit einer Gruppe nach Wahl. Dokumentiert wird das Projekt mit einer ausführlichen schriftlichen Abschlussarbeit unter Einbeziehung entsprechender Fachliteratur.

Die Arbeit mit der Gruppe umfasst ca. 40 Ustd..

Bei einmal wöchentlichen Proben wird ca. 3 bis 4 Monate vor der Projektwoche begonnen, die Termine können aber auch nach Belieben geblockt werden, z.B. drei Wochenenden, eine Ferienwoche o. ä.. Gemeinsam mit der jeweiligen Gruppe soll ein aufführungsreifes Produkt von max. 40 Minuten Dauer erarbeitet worden sein. Es kann auf vorhandene Literatur zurückgegriffen oder ein Stück / eine Szenencollage gemeinsam mit der Gruppe entwickelt werden.

In dieser Zeit steht nach Absprache eine verantwortliche Dozentin für Fragen zur Verfügung.

## 2. Erweiterung der persönlichen Vermittlungsfähigkeiten und -fertigkeiten

- **Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung.**  
Da es sich um spielerische Übungen handelt, bei denen es auf unterschiedlichen Ebenen zu gegenseitigen Kontakten kommt, bekommen die TeilnehmerInnen ein neues Verhältnis zu ihrer eigenen Person und anderen Gruppenmitgliedern.
- **Verbesserung der inneren und äußeren Beweglichkeit**  
Die unterschiedlichen Übungen dienen ebenfalls dazu, den Körper weicher, flexibler und ausdrucksreicher zu machen. Der Geist wird gleichzeitig wacher, reaktions- und aktionsbereiter. Es handelt sich um keine schematischen Aneignungen sportiver Abläufe, sondern um spielerisch gefärbte Übungen und Bewegungen, von denen manche durchaus zu Elementen einer Inszenierung weiterentwickelt werden könnten.
- **Kenntnisse über den Einsatz verschiedenster Improvisationsformen und – techniken**  
Kreativ sein heißt, aus Vorhandenem immer wieder etwas Neues herzustellen, originelle Lösungen zu finden (ohne originell sein zu wollen) und Routinen zu brechen. Der einzelne muss offen sein für die Impulse der MitspielerInnen, eigene Ideen gegebenenfalls zurückstellen und das Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortung für das Gelingen der Szene erfahren.
- **Kenntnisse über unterschiedliche Spiele und Übungen**  
Übungen, die das erste Kennen lernen erleichtern, die Vertrauen schaffen, die Ruhe, aber auch Energie bringen, Übungen zum Sehen, Fühlen und Zusammenkommen, Beobachtungs- und Wahrnehmungsspiele, Übungen, die Schwierigkeiten überbrücken helfen im Hinblick auf die Rolle/Figur, den Text oder den Umgang mit einem Bühnenpartner/einer Bühnenpartnerin, rhythmische und kleine szenische Übungen.

### 3. Meine Rolle als SpielleiterIn

- **Erweiterung des Bewusstseins über das eigene Handeln**

Was gehört alles zu einer guten Vorbereitung und Planung und einer sich anschließenden gelungenen Umsetzung? Bestimme ich die Stück- oder Stoffauswahl oder suchen alle gemeinsam nach einem geeigneten Text, der der Gruppenzusammensetzung und -situation entspricht? Strebe ich mit der Theatergruppe überhaupt ein Ergebnis in Aufführungsform an oder geht es primär um Erfahrungen mit Theaterspiel, die keine Vorstellung vor Publikum zum Ziel haben?

- **Verbesserung der Flexibilität im Umgang mit der eigenen Planung**

Eine gute Planung und Vorbereitung ist unverzichtbar.

Die Erfahrung zeigt jedoch, dass ein Festhalten an einem einmal geplanten Programm geradezu kontraproduktiv wirken kann. Was ist, wenn Übungen nicht funktionieren, die Gruppe sie nicht annimmt? Habe ich Alternativen? Kann ich auf andere Ideen und Wünsche eingehen?

- **Bewusstmachung der beständigen Leitungsfunktionen als Motor, Helfer und Vermittler**

Welche gruppenpädagogischen Voraussetzungen für die Theaterarbeit gibt es (Kennenlernphase, Phase von Kontakt und Kooperationen, Vertiefungs- und Reflexionsphase)?

Bin ich in der Lage, gruppenspezifische Abläufe zu durchschauen und partizipierend zu steuern?

- **Förderung der Selbstwahrnehmung**

Kann ich Kritik annehmen? Ist mir klar, dass meine eigene Persönlichkeit immer mit im Spiel ist, und dass es nicht nur um die anderen geht, sondern immer auch um mich und meine Rolle? Weiß ich, was ich fachlich kann, aber vor allem auch, was ich nicht kann, welche Übungen und Spiele ich beispielsweise verantworten kann und welche nicht? Bin ich in der Lage, mein Verhalten, falls es notwendig wäre, zu verändern?

## V. Abschluss

Den Abschluss der Fortbildung bilden eine schriftliche Hausarbeit, die Präsentation der Einzelregiearbeit und eine Ensemblearbeit.

Jede/r TeilnehmerIn erhält ein ausführliches berufsständisch anerkanntes Zertifikat über Inhalte der Fortbildung und den erfolgreichen Abschluss.

Diese Fortbildung entspricht den Rahmenrichtlinien für die „Grundlagenausbildung Theaterpädagogik“ des Bundesverbandes Theaterpädagogik e.V. (BUT).

Eine Anerkennung als „empfohlene Bildungseinrichtung“ durch den Bundesverband Theaterpädagogik liegt vor.

Alle TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, in laufenden Kursen zu hospitieren bzw. nach Abschluss des Lehrganges selbständig Kurse und Workshops im Programm des TPZ mit unterschiedlichen Zielgruppen anzubieten und zu leiten.

## VI. Gebühren

Der Lehrgang dauert 24 Monate. Die Gesamtkosten betragen 4080,- € (ermäßigt: 3720,- €)

Die monatliche Gebühr beträgt 170,- € (ermäßigt 155,- €). Ermäßigungsberechtigt sind Studierende, Arbeitslose, SozialhilfeempfängerInnen.

In diesem Preis sind sämtliche Kosten für Verbrauchsmaterialien und die abschließende Prüfung enthalten.

Die Teilnahmegebühren sind grundsätzlich als Fortbildungskosten steuerlich absetzbar.

**Beachten Sie: Eine individuelle Förderung über Bildungsscheck oder Bildungsprämie ist möglich**

## VII. DozentInnen

Alle DozentInnen verfügen über eine fundierte, qualifizierte Ausbildung wie auch Praxis- und Lehrerfahrung in ihrem Fachgebiet.

Folgende Leitmotive sind Grundlage ihrer Lehrtätigkeit:

- Die eigenen Erfahrungen stehen im Mittelpunkt. Grundlagen des Theaterspiels werden praktisch erforscht und erprobt.
- Alle Erfahrungen, die während der spielerischen Erkundungen gesammelt wurden, werden didaktisch reflektiert.
- Die benutzten Methoden werden auf ihre Brauchbarkeit in den verschiedenen Handlungsfeldern hin überprüft.

### **Judith Behrens**

SchauspielerIn, DozentIn für Sprecherziehung, Schwerpunkt: Sprecherziehung

### **Johanna Kollet**

SchauspielerIn, Schwerpunkt: Körper und Bewegung; chorisches Spiel

### **Gabriele Brüning**

SchauspielerIn, Schwerpunkte: Rollenstudium, Arbeit mit Texten, Regiearbeit

### **Margret Neu**

TheaterpädagogIn, Schwerpunkt: Improvisationstheater

### **Wilhelm Neu**

Theaterpädagoge (BuT), Theatertherapeut, Sozialarbeiter,  
Schwerpunkte: Dramapädagogik, Theorie der Theaterpädagogik, Projektbetreuung

### **Rike Voswinkel**

TheaterpädagogIn, Schwerpunkt: Gruppenbildung

### **Christin Hülsieck**

TheaterpädagogIn (BuT), SozialpädagogIn, Schwerpunkt: Methodik / Didaktik, Biografisches Theater

## VIII. Information und Beratung

Ihr persönlicher Ansprechpartner ist **Wilhelm Neu**.

Anmeldung:

**Theaterpädagogisches Zentrum  
Münster e.V. (TPZ)**  
Achtermannstr. 24  
48143 Münster  
Tel. 0251 – 9 28 40 26  
e-Mail: [tpz@muenster.de](mailto:tpz@muenster.de)  
[www.tpz-muenster.de](http://www.tpz-muenster.de)

Bitte fragen Sie nach Terminen von Informationsveranstaltungen und Praxisworkshops, die zusätzlich angeboten werden und für Interessierte frei zugänglich sind.

Wir beraten Sie gern zu allen Fragen des Lehrganges.